

Liebe Ratgebende!

Heute morgen haben wir in der Team-Dienstrunde alle Informationen zusammengetragen, die bei uns eingegangen sind: Ihre Rückmeldungen, Beratungsaspekte unserer Nachbar-Pastoralverbünde, unsere persönlichen Einschätzungen und natürlich - mit besonderer Aufmerksamkeit - die Meldungen über die derzeitige Infektions-Gefahrenlage. Wie soll und kann es nun im Bielefelder Osten im Januar bezüglich öffentlich zugänglicher Gottesdienste weitergehen?

Auf breiter Basis war ein Hunger nach direkter gottesdienstlicher Gemeinschaft zu spüren. Genauso kam überall die Sorge zum Ausdruck: Niemand darf gefährdet werden. Die Tatsache, dass Kontakte umso tückischer sein können, je mehr Menschen daran beteiligt sind, und dass sie gegenwärtig durch staatliche Vorgaben sehr beschränkt werden, wiegt gegenüber dem Gerne-wieder-direkt-erleben-wollen schwer. Deshalb haben wir einen Beurteilungskatalog zusammengetragen:

- Ausgehend von der derzeitigen Virus-Infektionslage und gestützt auf das überwiegende Urteil der Befragten, werden in den katholischen Kirchen im Bielefelder Osten an den drei kommenden Januar-Sonntagen keine öffentlichen Messen gefeiert. Danach wird, wie im staatlichen Bereich, neu entschieden. Die Kirchen werden weitgehend geöffnet sein (jeweils eigene Regelung; s. „homepage“ und Aushang).
- Gottesdienste gehören zur geistig-geistlichen „Grundversorgung“, ähnlich wie Lebensmittelmärkte und Apotheken für das biologische Leben. Jede Person entscheidet verantwortlich selbst, was sie braucht und sich mit der gebotenen Vorsicht und Rücksicht zugänglich macht.
- Vergleichbar einem Lebensmittelmarkt sind die Kirchengemeinden verpflichtet, für die, die Kirchen aufsuchen, alle erforderlichen Schutzmaßnahmen zu gewährleisten.
- Solidarität mit Erkrankten, Einsamen, wirtschaftlich Geschädigten und Verstorbenen kann sich im Verzicht auf legitime Ansprüche ausdrücken. Auch gemeinsames Hören auf Gottes Wort, der Empfang der Eucharistie und fürbittendes Gebet sind Ausdrucksformen von Nächstenliebe und Solidarität.
- Am Heiligen Abend und an Sylvester, den Tagen, an denen eine große Anzahl Menschen zu Gottesdiensten zu erwarten war, haben wir durch den Verzicht auf Messen und durch besondere Einzelangebote unsere Verantwortung wahrgenommen. Ein vergleichbar großes Interesse, d. h. eine unübersichtliche, besondere Gefährdungssituation in Gottesdiensten ist in der nächsten Zeit nicht zu erwarten.

- Daher sollen nach dem Sonntag, 17.01.2021, sofern der Inzidenzwert für Bielefeld die Zahl 200 unterschreitet, werktags zu den in den Kirchen üblichen Zeiten Eucharistiefeiern stattfinden. Das Seelsorgeteam wird am Freitag, dem 15.01., in einer digitalen Konferenz darüber entscheiden. Unter (schlechten) Umständen beginnen die Werktagsmessen auch erst zu einem späteren Zeitpunkt. Eine zuverlässige Veröffentlichung kann in den nächsten Wochen nur über den Aushang in den Schaukästen der Kirchen geschehen und über unsere „homepage“.

- Aufgrund der in jeder Hinsicht unübersichtlichen Lage sind langfristig gültige oder zuverlässige Ankündigungen bezüglich des Lebens in unseren Gemeinden nicht möglich. Aus diesem Grund werden für Februar keine Pfarrnachrichten erscheinen.

- Wir sind uns bewusst, dass auch andere Gesichtspunkte ihre Berechtigung haben und zu anderen Ergebnissen führen können. Für unseren Pastoralverbund Bielefeld-Ost glauben wir, verantwortbare Überlegungen angestellt zu haben.

Für das Seelsorgeteam Ost: Bernhard Brackhane

Nachfolgend zitiere ich noch einmal vier von acht Abschnitten aus einer Stellungnahme von Christen aus Frei/Kirchen, Gemeinden, Werken und Verbänden vom 5.11.2020, die mich stärken:

1) Wir glauben an den lebendigen Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, der zu jeder Zeit die Welt in seiner Hand hat. Weil er die Situation der Corona-Krise überblickt und ein „Backofen voller Liebe“ (Martin Luther) ist, wollen wir nicht Angst und Sorge, sondern Hoffnung verbreiten und das Evangelium verkündigen. Wir fordern Christen auf, durch ihr gelebtes Gottvertrauen andere zu ermutigen, dieses Vertrauen zu wagen.

3) Wir sind dankbar, dass das Grundgesetz das Grundrecht der „ungestörten Religionsausübung“ gewährleistet. Dieses Grundrecht gewinnt gerade in Krisenzeiten an Bedeutung. Menschen suchen in Zeiten großer Verunsicherung und Existenzängste Trost und Halt, zum Beispiel in Gottesdiensten. Wir wollen achtsam mit diesem Grundrecht umgehen, auf geltende Ordnungen achten und auf keinen Fall durch Leichtfertigkeit zu einer verstärkten Corona-Verbreitung beitragen.

5) Wir sind davon überzeugt, dass gesundes geistliches Leben in Gemeinden, die für einige Zeit ihre Aktivitäten zurückfahren müssen, sich nicht durch eine Pandemie ersticken lässt. Wir unterstützen Kreativität und die Entwicklung von digitalen Kommunikationswegen, die virtuelle geistliche Angebote ermöglichen, und ermutigen, neue Formen des Gemeindelebens zu entdecken.

8) Wir rufen unsere Mitchristen zum Gebet und zu besonderer Verbundenheit mit den Betroffenen der Pandemie auf. Wir wollen die Zeit nutzen zu mehr Barmherzigkeit Menschen gegenüber, die wegen dieser extremen Lage wirtschaftlich, sozial und psychisch leiden. Wir fordern Christen auf, diesen Menschen durch praktische Hilfe und konkrete Zuwendung die Erfahrung von Gottes Liebe zu ermöglichen.

B. Br.